

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1918**

188 (23.4.1918) Abendausgabe

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.  
Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.  
Weitans größte Bezahlerzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Hiergarten.  
Chefredakteur: Albert Herzog.  
Verantwortlich für den Textteil: Anton Rudolph; für den Anzeigenteil: H. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. V.  
Berliner Vertretung: Berlin W 10  
Anzeigen:  
Die Spalten, Kolonelleile 30 Pfa.  
Die Reklamezeile 1 Mk., Reklamen an 1. Stelle 1.25 Mk., die Reile, außerdem 20% Feuerungszuschlag.  
Bei Wiederholungen tariflicher Rabatt, der bei Nichterhaltung des Heiles, bei gerichtlichen Verurteilungen und bei Konturien außer Kraft tritt.  
Postfach. Karlsruhe: Poststraße Nr. 8359.

**Bezugs-Preise:**  
Kassa. A ohne „Illustr. Weltansch.“  
Kassa. B mit „Illustr. Weltansch.“  
In Karlsruhe: Ausgabe A B  
monatlich  
Im Verlage abgeholt 1.12 1.32  
in d. Abzweigungen 1.25 1.45  
frei ins Haus ab-  
geliefert 1.25 1.45  
Nachwärts: bei Ab-  
holung a. Postschalter 1.12 1.35  
Durch d. Briefträger  
säm. 2mal ins Haus 1.35 1.57  
Einzelnummer . . . 10 Pfa.  
Geschäftsstelle:  
Hotel- und Lammstr.-Eck, nächst  
Rathaus und Marktplatz.

Nr. 188. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 88. Karlsruhe, Dienstag den 23. April 1918. Telefon: Redaktion Nr. 809. 34. Jahrgang.

## Deutscher Heeresbericht.

Englische Erkundungsvorstöße vereitelt. Neue deutsche Luftsiege. In Mazedonien deutsche Truppen in französische Stellungen vorgestoßen.

W.B. Großes Hauptquartier, 23. April. (Amtl.) Westlicher Kriegsschauplatz.

An den Schlachtfeldern blieb die Geschwindigkeit auf zeitweilig auflebenden Artilleriekampf- und örtliche Infanterieunternehmung beschränkt.

Die englische Infanterie war namentlich zwischen Lens und Albert sehr tätig. Erkundungsabteilungen, die an zahlreichen Punkten gegen unsere Linien vorstießen, wurden überall zurückgeschlagen. Vergeblich versuchte der Feind mit starken Kräften das am 21. April am Walde von Aveluy verlassene Gelände wieder zu nehmen und beiderseits der Straße Boujincourt und Aveluy die Bahn nördlich von Albert zu gewinnen. In mehrfacher verlustreicher Ansturm hüpfte er Gefangene ein.

An der übrigen Front nichts von Bedeutung.

In den beiden letzten Tagen wurden 30 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Leutnant Sudler errang seinen 32., Leutnant Menckhoff seinen 25. Luftsieg.

Mazedonische Front.

Zwischen Ohrida- und Prespa-See, sowie nördlich von Monastir Artillerie- und Minenkampf. Deutsche Abteilungen rücken westlich von Malovo in französische Stellungen vor. Bulgарische Truppen wehrten südlich vom Doiran-See englische Teilangriffe ab. Einige Franzosen und Engländer wurden gefangen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

## Die deutsche Offensive.

Die „Hindenburgange.“

— Zürich, 22. April. Die „Zürcher Morgenpost“ berichtet: Die neuen deutschen Offensivstöße bei Ypern sind seit ihrem Beginn derart bis jetzt geblieben, daß sich heute betriebsmäßig ganz deutlich das Bild der Bewegung von Armentières wieder ergibt. Die deutschen Angriffstruppen stoßen links und rechts an Ypern vorbei. Halben bis zum Zentrum zurück, bis dieses Vorbeistehen an den Fronten gerahmt ist. Bei der heutigen Kriegslage braucht man nur die jetzige Stellung der deutschen Armeen von Armentières bis Ypern an der Karte zu markieren, dann erblickt man erstauht die bekannte hier nun zielhaft sich darstellende „Hindenburgange.“, zu der die Armeen von Ypern und von der Marwit im Süden, die Armeen von Quast und von Armin im Norden die beiden Flanken bilden, während die Armeen von Below gleichsam die Mutter im Jangensdorf bildet, um die sich die Flanken bewegen.

— Basel, 23. April. (Priv.-Tel.) Der „Basel. Anzeiger“ berichtet: In den militärischen Ereignissen ist gegenwärtig wieder eine Stagnation eingetreten, die beiderseits wohl zum Nachdenken der Artillerie beizutragen dürfte. Die Lage bleibt indes derart gespannt, daß jeder neuer Fortschritt, auch wenn er nur auf sehr schmaler Front erfolgt, sofort strategische Auswirkungen nach sich ziehen müßte. Beachtenswert ist, daß die Franzosen und Engländer fortgesetzte Versuche machen, sich Luft zu schaffen, dabei aber solche Gegenstöße nur erwägen, wenn sie, wie bei Castel, einigen Erfolg zu verzeichnen hoffen. (g. R.)

— Zürich, 23. April. (Privattele.) Der Militärkritiker der „Zürch. Post“ schreibt Engländer und Franzosen sind in schwerer bedenklichen Stellungen zurückgeworfen, die nur mit außerordentlichem Einsatz von Reserven gehalten werden können. Der Angreifer hat die Bewegungsfreiheit der Verteidigung auch in Flandern wesentlich eingeschränkt und ist keineswegs gezwungen, den Angriff in dem neuesten Kampfabschnitt fortzusetzen. Die Drohung, bei Weiterführung der großen Offensive südlich der Yper durch einen Frontenstoß von Norden getroffen zu werden, ist beseitigt. Der Anstoß nach Osten und West sind für die Deutschen gesichert und zugleich die Vorbedingungen für weitreichende Operationen geschaffen. (g. R.)

Um den Kemmelberg.

— Zürich, 23. April. (Privattele.) Die „Zürch. Post“ meldet aus London: Wie von der englischen Front berichtet wird, legen die Deutschen ihre Bemühungen fort, den Kemmelberg zu erobern. Der Feind trieb in den letzten Tagen wiederholte, entschlossene Angriffe vor. Die Deutschen erneuerten außerdem ihre Versuche, die Linie am La Bassée-Kanal zu nehmen. Ihr Artilleriefeuer vermochte die meisten Brücken über den Kanal zu zerstören und stellenweise sind deutsche Truppen bis an die Kanalwehre herangekommen; einzelnen Truppen gelang es sogar über den Kanal zu kommen. (g. R.)

Die englischen Opfer um Ypern.

— Sch. Rotterdam, 23. April. (Privattele.) „Daily News“ schreibt am Sonntag: 1 Million Engländer sind im letzten Jahr in Flandern geopfert worden und der damals erzielte Geländegewinn ist in drei Wochen wieder vernichtet worden. Die englische Defensivkraft würde es nicht verstehen, wenn auch das Symbol des englischen Sieges in Flandern, Ypern, preisgegeben werden sollte. (g. R.)

Die Befürchtungen der Alliierten.

— Zürich, 23. April. (Privattele.) Der „Zürch. Post“ zufolge besagt ein Reuterbericht aus London, englische Militärkreise sind der Ansicht, daß man mit einem weiteren Vortreiben

des deutschen Angriffs beiderseitig der Lave rechnen müsse. Auf diese Weise würde der Feind die Umgebung der Hügelstellung nordwestlich Arras durch einen Durchbruch in der Richtung auf Calonne-St. Pol erreichen. Französische Militärkreise befürchten eher einen feindlichen Angriff auf den rund 50 km messenden Linien zwischen Scarpe und Somme. (g. R.)

Zum Eingreifen italienischer Truppen.

— Zürich, 23. April. (Privattele.) Der „Tagesanzeiger“ berichtet: Man muß angesichts des Eingreifens italienischer Truppen an den Kämpfen im Westen die Frage aufwerfen, ob das englische Heer bereits so schwer mitgenommen und die französischen Reserven schon derart erschöpft sind, daß angesichts der großen Wahrscheinlichkeit einer österreichischen Offensive gegen Italien im nächsten Augenblick italienische Regimenter nach Frankreich geschickt werden müssen? Tatsache ist, daß sowohl in den Kämpfen beiderseits der Somme, wie auch jetzt an der Yper das Eingreifen der Franzosen nicht vermochte, den Deutschen irgend einen wesentlichen Punkt des eroberten Geländes wieder abzunehmen. Eine Verbesserung der für die Alliierten geschaffenen ungünstigen Lage ist bisher weder an der Somme, noch an der Yper gelungen. (g. R.)

Auch Italien unter Fochs Kommando?

— Genf, 22. April. „Echo de Paris“ erfährt, daß Verhandlungen zwischen den Alliierten schweben auf Einbeziehung der italienischen Front in den gemeinsamen Befehlsbereich der alliierten Heere.

## Ereignisse zur See.

Zum Mißbrauch der Hospitalschiffe.

— W.B. Berlin, 22. April. Aus den Papieren eines abgeschossenen amerikanischen Fliegers geht nach einem beglaubigten Brief hervor, daß mehrere von ihnen als eingeschriebene Mitglieder der American Ambulance for Service in France im Interesse der eigenen Sicherheit die Ueberrahel auf Hospitalschiffen ausgeführt haben.

Im Monat März 689000 Br.-R.-T. versenkt.

— W.B. Berlin, 23. April. (Amtl.) Im Monat März sind

insgesamt 689 000 Bruttoregistertonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelschiffesraumes vernichtet worden.

Der unseren Feinden zur Verfügung stehende Welthandelschiffesraum ist somit allein durch kriegerische Maßnahmen seit Kriegsbeginn um rund 16 469 000 Br. R. T. verringert worden.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

— W.B. Berlin, 23. April. Wieder ein Markstein in unserer apertoreichen, doch unvermeidlichen und von hohen militärischen Zielen getragenen Auseinandersetzung mit England! Ein Monatsverlust von 689 000 Bruttoregistertonnen bedeutet 3/4 vom Hundert, das das Jahr ungedeckelt 42 vom Hundert des gesamten, den Bestmächsten für ihre militärischen und bürgerlichen Zwecke zur Verfügung stehenden Schiffesraumes, der nach amtlicher deutscher Berechnung am 1. Januar d. J. keine 20 Millionen Bruttoregistertonnen mehr betrug. Woher schöpft Geddes den Mut in seiner am 5. März gehaltenen Parlamentarrede von einer abfälligen Richtung der Kurve der britischen Handelschiffesverluste zu sprechen? In seinem Beistand läßt er vor daß der Welthandelschiffesraum im Verlaufe des Krieges bis Ende 1917 nur 11,3 Millionen Bruttoregistertonnen verbleiben würde, während der deutsche Admiralsstab an Krieg- und Seeverlusten unübersehbar rund 5 Millionen Bruttoregistertonnen mehr nachweist. Doch das Verfahren, mit dessen Hilfe die britische Admiralschiffesflotte das Wagnis unternimmt, der gestiegenen Weltdehne und Uebersee diesen sinnfälligen Betrag vorzuziehen, ist entlarvt. Lord George und Geddes veruntreuen die Verluste an in militärischen Dienst fahrenden Schiffen und die sogenannten „Marineverluste“: Hilfskreuzer, Nachfahrzeuge, sehr wahrscheinlich aber auch Truppentransporter und Munitionsdampfer, also gerade diejenigen Räume die unseren U-Booten besonders ausgekehrt sind und ersagt werden. Dieser Sachverhalt hat laut „Times“ vom 13. Dezember im Unterhaus Mac Namara auf eine Frage des Abgeordneten Dr. Bringle aufgedeckt. Nur diese Unterschlagung verkehrt das britische Kabinett in die Lage, der kühnsten Klarheit fordernden öffentlichen Meinung Englands eine scheinbar befriedigende Statistik zu unterbreiten. Schlimm bestellt ist es um ein Land, dessen Militär zu solchen Mitteln greifen müssen! Der Tag der Abrechnung wird kommen! Das englische Weiskbuch zeugt nicht gegen, sondern für die Richtigkeit der amtlichen deutschen Angaben. Zu einer mörderischen Waffe gegen die Desraudanten auf Wasserflächen wird es werden, seitdem wir den Betrug aufdecken.

## Der Kriegsminister über die Lage an den Fronten.

— W.B. Berlin, 23. April. (Nicht amtl.) Im Hauptaus- schein des Reichstags gab heute zu Beginn der Beratung des Haushalts der Heeresverwaltung der Kriegsminister v. Stein auf Erfragen von mehreren Seiten

Auskunft über die Vorgänge an den Fronten und führte dabei aus:

Die Welt steht unter dem Eindruck der großen Erfolge im Westen. Diese Erfolge waren nur möglich durch den jahrelangen opfervollen Kampf unserer Truppen im Westen gegen feindliche Uebermacht an Menschen und Material. Diese Truppen haben das Höchste geleistet, was vom Soldaten gefordert werden kann.

Die Ausbildung der Truppe für die große Offensive stellte eine gewaltige Arbeitsleistung dar. Sie hat uns aber den Erfolg verbürgt. Die Truppe hat mit Begeisterung und der alten deutschen Hingabe den Angriff aufgenommen. Die Offiziere haben ihre altherwährte Tüchtigkeit bis zum Tode auch hier wieder bewiesen. Einzelne

Truppenteile haben zwar ein Drittel ihrer Kompagnieführer verloren. Die Verluste sind durchaus normal, an einzelnen Stellen auffallend gering. Sie sind größtenteils durch Infanterie- und Maschinengewehrfeuer hervorgerufen und dementsprechend leicht. Ein großer Teil der Verwundeten konnte der Front schon wieder zugeführt werden, dank der aufopfernden Tätigkeit der Sanitätskolonnen. Die Erfolge im Westen sind als ein großer Sieg anzusehen. Von südwestlich Arras bis La Fosse sind wir bis zu einer Tiefe von 60 Kilometer durch die englischen Stellungen durchgebrochen. Circa 100 000 Gefangene und 1500 Geschütze waren dort die Beute. Danach warfen wir die Franzosen aus starken Stellungen über den Dünkirchen-Kanal zurück und schlugen die Engländer aufs neue in der Schlacht von Armentières, machten über 2000 Gefangene und erbeuteten mehr als 250 Geschütze.

Paris wird seit Beginn der Offensive von unseren weittragenden Geschützen beschossen.

Der Kriegsminister schilderte sodann die Schwierigkeiten des Nachschubes für die schnell vordringende Armee. Unterlünke sind in den zerstörten Ortschaften nicht mehr vorhanden. Wege und Stege sind unpassierbar. Dennoch ist es gelungen, die Versorgung sicher zu stellen, was erreicht wurde durch die großen Vorräte der Engländer, die in unsere Hand fielen. Durch die stattgehabten Kämpfe sei im allgemeinen die Linie erreicht, in denen der Feind früher stand, er findet da wieder Stützpunkte, die er sich zu Hilfe macht. Um diese zu überwinden, ist Fortsetzung des Kampfes notwendig; denn die Schlacht wird fortgeführt. An den Erfolgen haben auch die Kolonnen und Armerungsabteilungen ihren ehrenvollen Anteil. Die Schlacht ist noch in vollem Gange und wir müssen im Vertrauen auf die Oberste Heeresleitung mit Geduld abwarten, welche Erfolge uns noch beschieden sein werden.

In Finnland und in der Ukraine nehmen die Operationen den geplanten Verlauf.

An der italienischen und mazedonischen Front ist die Kampf- lage unverändert. Beträchtliche Teile werden dort in Schach gehalten.

An der Kaukasusfront sind unsere türkischen Bundesgenossen in die ihnen im Friedensvertrag zugesprochenen Gebiete eingedrungen.

In Palästina ist der englische Vorkost, der die Verbindung der türkischen Heeresgruppe bedrohte, aufgehalten. Die Engländer sind über den Jordan zurückgeworfen.

## Rittmeister Fehr. v. Richtigshofen gefallen.

— W.B. Berlin, 23. April. (Amtl.) Am 21. April ist Rittmeister Manfred Fehr. v. Richtigshofen von einem Jagdflug an der Somme nicht mehr zurückgekehrt. Nach den übereinstimmenden Wahrnehmungen seiner Begleiter und verschiedener Erdbeobachter stieß Richtigshofen einem feindlichen Jagdflugzeug in der Verfolgung bis in geringer Höhe nach, als ihn anscheinend eine Motorstörung zur Landung hinter den feindlichen Linien zwang. Da die Landung glatt verlief, bestand die Hoffnung, daß Richtigshofen unversehrt gefangen worden sei.

Eine Neutermeldung vom 23. April aber läßt keinen Zweifel mehr, daß Rittmeister Fehr. v. Richtigshofen den Tod gefunden hat. Da Richtigshofen als Verfolger von seinem Gegner in der Luft nicht gut getroffen sein kann, so scheint er einem Zufallstreffer von der Erde zum Opfer gefallen zu sein. Nach der englischen Meldung ist Richtigshofen auf einem Kirchhofe in der Nähe seines Landungsplatzes am 22. April unter militärischen Ehren bestattet worden.

Eben noch hat der Heeresbericht den 80. Luftsieg des in der Luft seiner Erfolge einzig dastehenden kühnen, deutschen Kampffliegers gemeldet, da trifft die Nachricht von seinem Tode ein. Erschüttert stehen wir da, das Herz voll weher Klage um der Mutigsten einen, deren Name der Krieg hervor- hob vor Millionen, auf den jeder stolz war, im Heere u. daheim. Gleich Jmmelmann u. Voelke, die ihm mit viel andern tapfern Helden der Luft vorangingen, ist der Rittmeister Fehr. v. Richtigshofen, dem in seinem jüngeren Bruder ein misstrebender Kampfgewisse zur Seite stand, als einer der Unsterblichen dieses Krieges hingegangen.

Rittmeister Manfred Freiherr von Richtigshofen war kaum 26 Jahre alt, wurde im November 1912 Leutnant, im März vorigen Jahres Oberleutnant und 14 Tage später Rittmeister — eine militärische Laufbahn, wie sie während des Weltkrieges kein zweiter deutscher Offizier aufzuweisen hat. Dieser schnelle Aufstieg war nur die Belohnung für seine Leistungen als Kampfflieger; denn am 17. November 1916 schloß er seinen 1. Gegner, am 30. April 1917, also nach 4 1/2 Monaten, seinen 50. Gegner ab. Im Sommer vorigen Jahres erreichte ihn zum ersten Mal beim Luftkampf eine Verwundung, die ihn auf einige Zeit der Front fernhielt, aber sobald er genesen war, gab er keine Ruhe, bis er wieder an die Front rückte.

Wie gewaltig die Leistungen dieses einzelnen Mannes waren, wie groß die Hilfe, die er den eigenen Truppen leistete und wie groß der Schaden, den er dem Feinde antat, ist, kann der Laie vielleicht am besten erkennen, wenn er sich die Werte vorstellt, die durch Richtigshofens Luftsiege vernichtet wurden. Rechnet man ein feindliches Flugzeug nur mit etwa 60 000 kg, so ergibt sich hieraus allein ein



Rittmeister Freiherr von Richtigshofen.

Wert von bald 5 Millionen an Materialschaden. Die Verluste, die der Feind durch den Abschub der Besatzungen erlitt, sind hierbei in Geldwert noch garnicht mitgerechnet. Und schließlich sind es auch nicht die schlechtesten Flieger, die Nichtsofen unterlagen, man kann im Gegenteil annehmen, daß die Feinde, die sogar ein Kopfgeld auf ihn aussetzten, ihm ihre Befehle entgegenbrachten. Ein Beweis dafür ist, daß im Kampf mit der Nichtsofen-Staffel seinerzeit die auf der Feindeseite berühmten englischen Flieger Ball und Robinson abgeschossen wurden.

Begeistert hat in dieser Zeit das deutsche Volk den unerhörten Siegeslauf des erfolgreichsten deutschen Kampffliegers, dem kein Feind etwas ähnliches gegenüberstellen konnte, verfolgt, nun sendet es sein schmerzliches Gedenken zu dem stillen Grab in Feindesland, das seines unsterblichen treuen Sohnes sterbliches Teil umschließt.

Art dem neuen Russland.

Die gefestigte Macht der Sowjets.

W.B. Rotterdam, 23. April. (Nicht amtlich.) Nach dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ berichtet der Moskauer Korrespondent der „Daily News“ vom Freitag: Die zunehmende Macht der Sowjetregierung ist aus dem Wüßlingen der letzten Verträge, Streikkräfte gegen die Sowjettruppen ins Feld zu bringen, ersichtlich. Die Sowjetfeindlichen Truppen, die letzte Woche bei Nowosibirsk im Dongebiet erschienen sind, wurden verprengt und die Sowjets beherrschen die Lage vollkommen. Gerüchtwiese verkundet, daß der Zwischenfall der Landung der Japaner in Wladiwostok, der mehr als irgend etwas anderes dazu angetan war, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Alliierten und Russland zu trüben, bald erledigt sein wird.

Das Vorgehen Japans.

Berlin, 23. April. Die Regierungen in Washington und Tokio verurteilen die Landung in Wladiwostok jetzt so hinzustellen, als handle es sich um ein rein lokales Ereignis. Es sind jedoch hinreichende Beweise dafür vorhanden, daß Japans Ziel ursprünglich viel weiter gesteckt war. Ob Japan dies Ziel aufgegeben oder nur aufgeschoben hat, ist unbestimmt. Es ist interessant zu bemerken, wie die amerikanische Regierung sichtlich bemüht ist, von der japanischen Aktion abzurufen, in dem Bestreben, mit der bolschewistischen Regierung in möglichst guten Verhältnissen zu leben, besonders um Bezahlung für die großen Lieferungen zu erlangen.

Deutschland und der Krieg.

W.B. Berlin, 23. April. (Nicht amtlich.) Das deutsche Abgeordnetenhaus hat heute den Gesetzentwurf, betr. die Verlängerung der Legislaturperiode des am 3. Juni 1918 gewählten Abgeordnetenhauses um ein Jahr ohne Erörterung angenommen.

Ueber die neuen Steuervorlagen.

Berlin, 23. April. Anlässlich der heute beginnenden ersten Lesung der neuen Steuervorlage bedauert es die „Freiwillige Zeitung“, daß zur Bearbeitung und Durchbringung der Vorlage den Reichsbudget der Fraktionen nur fünf Tage gelassen werden. Wenn auch der Betrag von 3 Milliarden das Blatt, unter allen Umständen gedeckt werden müsse, so werde es sich der Reichstag ernstlich anlegen sein lassen, die Vorläge zu verbessern. Das Brautweinmonopol werde unter den gegenwärtigen Umständen schwerlich grundsätzlich abgelehnt werden können, doch müßten schwerwiegende Bedenken hinweggeräumt werden. Der Entwurf der Biersteuer biete im allgemeinen eine geeignete Grundlage. Am umstrittensten dürfte die Umsatzsteuer werden. Mit wenig Freude sei die weitere Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren aufgenommen worden. Dennoch hoffe sie zu befürchten, daß gerade diese unpopuläre indirekte Steuer angenommen werden würde.

Am freitaglichen „Berliner Tageblatt“ wird gesagt: „Vor dem Katheder dürfte die Umsatzsteuer schwerlich Gnade finden. Die Frage ist, ob sie in Rücksicht auf die außergewöhnlichen Bedürfnisse einer außergewöhnlichen Zeit das praktische Richtige ist.“

Die wöchentliche „Berliner Lokal-Anzeiger“ führt aus: „Es würde es zu begründen sein, daß wir einen möglichst großen Teil der furchtbaren Lasten unseren Feinden aufbürden, so wäre es doch ein unerantwortlicher Versuch, wenn wir mit einer Kriegsermächtigung als mit einer schließlichen Last rechnen, da es keinen Menschen gibt, der für die Möglichkeit ihrer Aufbringung in harten Kämpfen oder in Notfällen — geschweige denn für ihre Höhe irgend eine Gewähr übernehmen könnte. Wenn in dem Steuerbüchlein weder die Erbschaftsteuer fehlt, so will das nicht sagen, daß die Regierung auf ihre Einbringung verzichtet hat. Sie bleibt vielmehr ihr: unentbehrliche und härteste Steuer.“

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

Zur ungarischen Kabinettskrise.

W.B. Budapest, 23. April. (Nicht amtlich.) Von unseren Privatkorrespondenten. Wie in politischen Kreisen bestimmt verlautet, ist Handelsminister Josef Esteranyi mit der Kabinettsbildung betraut worden und mit den Parteien bereits in Fühlung getreten. Die Basis der Verhandlungen dürfte vor allem eine Verständigung in der Wahlrechtsfrage sein.

England und der Krieg.

Englisches Kriegsbudget und Steuerzinsen.

W.B. London, 23. April. (Nicht amtlich.) Reuter. Im Unterhaus brachte Lord Curzon das Budget ein. Die Kredite für das laufende Jahr werden auf 2550 Millionen Pfund (31 Milliarden Mark) geschätzt. Sie stellen eine tägliche Ausgabe von 690 000 Pfund (fast 20 Milliarden Mark) dar. Die Darlehen an die Alliierten werden auf 300 Millionen, die an die Dominions auf 20 Millionen Pfund geschätzt. Die Gesamtausgaben werden mit 292 157 000 Pfund (fast 60 Milliarden Mark), die Gesamteinnahmen mit 312 050 000 Pfund angesetzt. Die neuen Steuern werden voraussichtlich einen Ertrag von 67 800 000 Pfund bringen. Die gesamten am Ende des vergangenen Jahres erhobenen Kriegssteuern betragen 104 Millionen Pfund, diejenigen Deutschlands 365 Millionen.

Das gesamte Kriegsergebnis des laufenden Jahres wird mit 1686 Millionen angesetzt. Die neuen Portoabgaben für Briefe werden von einem Penny auf 1 1/2 Pence und für Postkarten von 1/2 auf 1 Penny erhöht werden, und werden 3 400 000 Pfund bringen. Die Erhöhung der Schafsteuern von einem Penny auf zwei Pence soll 750 000 Pfund in diesem Jahre einbringen. Die Einkommensteuer ist erhöht worden von 5 auf 6 Schilling für das Pfund bei einem Einkommen über 500 Pfund jährlich, und soll 11 250 000 Pfund einbringen. Die Ertragssteuer ist von 3 Schilling 6 Pence auf 4 Schilling 6 Pence für das Pfund bei einem Einkommen über 250 000 Pfund erhöht worden und soll 9 750 000 Pfund einbringen. Die neue Einkommensteuer für Farmer soll 2 500 000 Pfund in diesem Jahre einbringen. Die Spiritusabgabe ist erhöht von 14 Schilling 9 Pence auf 30 Schilling für die Gallone und wird 10 500 000 Pfund in diesem Jahre einbringen. Die Biersteuer ist verdoppelt worden und wird in diesem Jahre ein Ertrags von 9 700 000 Pfund haben. Die Tabaksteuer ist von 6 Schilling 5 Pence auf 8 Schilling 2 Pence für das Pfund erhöht worden und wird dieses Jahr 7 500 000 Pfund einbringen. Die Zucksteuer für Zucker wird im

laufenden Jahre ein Ertrags von 5 400 000 Pfund haben. Die Zucksteuer wird auf 2 Pence für den Schilling bemessen. Im letzten Finanzjahr betrugen unsere Vorkäufe an unsere Verbündeten 505 Millionen Pfund Sterling (über 10 Milliarden Mark), während die Vorkäufe Amerikas an alle Verbündeten sich auf 950 Millionen Pfund Sterling (fast 20 Milliarden Mark) beliefen. Von dieser Summe wurden uns ungefähr 500 Millionen Pfund vorgeschossen und 450 den anderen Verbündeten. Unsere Vorkäufe an die Verbündeten betragen also ungefähr ebensoviel, wie die amerikanischen Vorkäufe an uns.

Einberufung der englischen Geistlichen.

W.B. London, 22. April. (Reuter.) Der Bischof von London erklärte gestern in einer Ansprache, daß die Freistellung der Geistlichen nicht verhindern werde, daß in der Londoner Diözese alle Geistlichen in dienstfähigem Alter einberufen werden. In einem Gespräch teilte er noch mit, in jeder Gemeinde solle nur ein Geistlicher bleiben. Auf einer Versammlung der Bischöfe, die heute noch stattfinden soll, werde beschlossen, daß dieser Grundsatz auch in den anderen Diözesen Anwendung findet.

Die Unruhen in Irland.

Sch. Rotterdam, 23. April. (Privattele.) „Daily Chronicle“ meldet: Am Sonntag haben in Irland vereinzelt Ausschreitungen stattgefunden. In Dublin ist es mehrfach zur vorübergehenden Störungen der öffentlichen Ordnung gekommen. (g. R.)

Sch. Rotterdam, 23. April. (Privattele.) Der „Neuen Hamb. Zeitung“ wird von hier gemeldet: Die Londoner „Times“ schreiben, daß in der Nacht vom Samstag auf Sonntag in Irland es zu mehreren Anschlägen auf englische Depots und Munitionslager gekommen sei. Bei der Fortdauer der Unruhe sei mit einem allgemeinen Reisederbot in Irland zu rechnen. (g. R.)

Sch. Rotterdam, 23. April. (Privattele.) Die „Düsseld. Nachr.“ melden: Der Korrespondent des „Daily Chronicle“ meldet aus Irland: In den Versammlungen in Dublin am Sonntag nahmen mehr als 100 000 Iren teil. Viele Landbewohner waren meilenweit hergekommen. Der Versuch eines Demonstrationsumzuges wurde in seinen Anfängen unterdrückt. General French leitete persönlich die militärischen Sicherheitsmaßnahmen in Irland. Es besteht kein Grund für Bemeruhigung. (g. R.)

Dänemark und der Krieg.

Das Ergebnis der Stortingwahlen in Dänemark.

W.B. Kopenhagen, 23. April. (Nicht amtlich.) Nach den Neuwahlen hat der Storting folgende Zusammensetzung: 71 Anhänger des jetzigen Ministeriums (32 Radikale und 39 Sozialisten), 68 Gegner des Ministeriums, darunter 22 Konfessionale und 45 Anhänger der Linken. Das Ergebnis der Zar-Inseln ist noch unbekannt.

Amerika und der Krieg.

Geheiligte Feindseligkeit gegen die deutschen Zeitungen.

W.B. London, 23. April. (Nicht amtlich.) Reuter. „Daily Mail“ berichtet aus New York vom 21. April, daß das Heraldblatt „Deutsches Journal“ sein Erscheinen eingestellt hat. Es macht sich in der letzten Zeit im ganzen Lande eine gesteigerte Feindseligkeit gegen Zeitungen in deutscher Sprache bemerkbar. In einigen Städten verboten die städtischen Behörden den Vertrieb deutscher Zeitungen. Man glaubt, daß auch die „Staatszeitung“ ihr Erscheinen einstellen werde und daß demnächst überhaupt keine deutschen Blätter herausgegeben werden.

Kriegs- und Friedensziele.

Der österreichische Kaiserbrief.

Genf, 22. April. Aus Paris wird der „Trib. J.“ zufolge gemeldet: Die Kommission für auswärtige Angelegenheiten hat am Donnerstag und Freitag das Studium ihr von Clemenceau übergebenen Akten über die Vorverhandlungen mit Oesterreich fortgesetzt. Der zentral-sozialistische Abgeordnete Bielecki, der als Minister der Nahrungsversorgung vor einem Jahr dem Ministerium Ribot angehörte, hat der Kommission einen Brief mitgeteilt, den er am 12. April d. J. an Ribot gerichtet, und den dieser auch sofort beantwortet hat. Bielecki hat in diesem Brief Ribot zur Rede gestellt, weil er den jetzt bekannt gewordenen Brief des Kaisers Karl den übrigen Mitgliedern seines Kabinetts nicht unterbreitet hatte. Herr Ribot hat darauf geantwortet, daß der Brief des Kaisers ihm von Präsidenten Poincaré persönlich übergeben worden war unter der ausdrücklichen Bedingung, den Brief niemandem mitzuteilen, außer dem Ministerpräsidenten Englands und Italiens. Abg. Bielecki kritisiert durch den Präsidenten der Republik, die zur Folge gehabt habe, daß Italien bei der Ententeferenz in St. Jean de Maurienne die Verhandlungen mit Frankreich im Keim erstickte, und das französische Ministerium mit Ausnahme Ribots eine Ahnung davon hatte.

Clemenceau „Kriegsmonarch“.

W.B. Bern, 23. April. (Nicht amtlich.) „Populaire du Centre“ erklärt zu der Auseinandersetzung zwischen dem Grafen Czernin und Clemenceau, die in der französischen Presse immer noch lebhaft erörtert wird, aus dem ganzen Vorgange könne man jedoch erleben, welche furchtbaren Folgen es habe, daß die französische Republik sich zu einer Kriegsmonarchie gemorden sei. Das Land und das Parlament dürften nicht gestatten, daß diese Kriegsmonarchie ihre verderblichen Einflüsse weiter ausbreite. Die Anschläge hätten beschlossen, Poincaré und Ribot zu vernichten, dann müsse in öffentlicher Konferenz die Moral aus dieser Geschichte gezogen werden.

Der 7. internationale Friedenskongreß.

W.B. Bern, 22. April. (Nicht amtlich.) „Petit Parisien“ meldet aus Santander: Der siebte internationale Friedenskongreß wird in Santander zusammenzutreten. Der König hat den Magdalena-Palast dem Kongreß zur Verfügung gestellt.

Personalnachrichten

aus dem Bereiche des 14. Armeekorps.

Befördert wurden: zum Stabsarzt: der Oberarzt d. Res. Dr. Schottelius (Freiburg); zu Oberärzten befördert: die Assistenzärzte der Reserve: Rohrbuch (Karlsruhe), Heibelberg, Gwentschaf (Karlsruhe), Freberking (Walden), Heibelberg, Denstein (Karlsruhe); (Karlsruhe), Auer (Müns), Dr. Flater (Walden) (Heidelberg); die Assistenzärzte d. Landwehr 1. Aufgeb.: Köhnecht (Erschberg); die Assistenzärzte d. Landwehr 2. Aufgeb.: Böh (Erschberg), dieer 5. Jäger Bat. Nr. 11. Knie (Freiburg), Donauweihingen; Kolbenzer (Aur), Mannheim), Dewaur (Karlsruhe), Donauweihingen; in aktiven Sanitätskorps unter Befehlung in seiner Kriegsstelle angeheft: Scheffler, Feld-Unt. Arzt (Freiburg), unter Beförderung zum St.

Arzt h. Inf. Regt. Nr. 135; zu Assistenzärzten der Reserve ernannt: die Feldhilfsärzte: Finger (Heidelberg), Baum (Freiburg), Otto (Offenburg), Bur (Albstadt), Gantner (Freiburg), Hugelmann (Camill) Mannheim; zu Assistenzärzten d. Landwehr 1. Aufgeb. ernannt: die Feldhilfsärzte: Hejel (Walden), (Freiburg); Dr. Schuler (Koblenz), Unt. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb. (Freiburg), zum Assist. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb. befördert für die Dauer ihrer Verwendung im Kriegsanitätsdienst zu Feldhilfsärzten ernannt: der nichtapprobierte Unterarzt (Feldunterarzt) Remmer (Karlsruhe), dieer bei d. Train-Ers. Abtlg. Nr. 14, Martin, St. Arzt d. Res. (Karlsruhe), d. Abschied m. d. geicht. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Untf. bewilligt; Dr. Paul. Assist. Arzt d. Res. (Heidelberg), d. Abschied zwecks Uebertritts Mar. bewilligt.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 22. April. Aus der Frau Anna-Kone-Samm-Stiftung sind für das Jahr 1918 an badische Landesangehörige christlichen Bekenntnisses Bewilligungen zu vergeben, und zwar 10 bedürftige, fleißige und begabte Knaben, die die hiesige Kunstgewerbeschule oder auch außerhalb Karlsruhe eine gewerbliche Schulbildung oder an 10 bedürftige Mädchen zur Ausbildung als Näherinnen, Kleidermacherinnen, Köchinnen oder in einer Haushaltungsschule. Die Bewerbungen sind bis zum 20. Juni bei dem Großherzoglichen Verwaltungshof in Karlsruhe einzureichen.

Karlsruhe, 22. April. In der vergangenen Woche wurde nachts bei einem Landwirt eingestiegen und ein Ferkel mit Fleisch gestohlen. In Mannheim ist es gelungen, die Diebe, darunter einen Decker, zu verhaften. Ein Teil des gestohlenen Fleisches konnte wieder beigebracht werden.

Freiburg, 23. April. Zum Leiter der chirurgischen Abteilung des hiesigen Diakonissenhauses wurde anstelle des nach Basel berufenen Professors Hof der Professor an der chirurgischen Universitätsklinik in Rostock, Dr. G. Hofmann, ernannt.

Freiburg, 23. April. Wie schon kurz gemeldet worden ist, wurde in der Nacht zum Montag in der Kleiderhandlung von Frau B. Stephan Unterelben ein Einbruchdiebstahl verübt. Ein übergehender Schuhmann erriete drei Diebe auf frischer Tat. Von ihnen stand als Aufpasser vor dem Geschäft und ergriff, als der Schuhmann mit seiner Taschenlampe die Tat feststellte, die Diebe. Der entschlossen handelnde Schuhmann holte den Kleiderhändler, der den Beamten angriff und zu erwürgen suchte, worauf dieser Kleiderhändler jagte. Der Einbrecher suchte ihm die Waffe zu entreißen. In Handgemenge ging ein Schuh los und der Verbrecher wurde durch die Kugel tödlich getroffen. Er ist ein 23 Jahre alter, zuletzt in hiesigen hiesigen Hausdierer aus Berlin. Die beiden anderen Täter sind laut „Trib. J.“ ebenfalls ermittelt; der eine von ihnen ist bereits festgenommen, während nach dem anderen, der verheiratet ist und fähig ist, noch gefahndet wird. Das mutige, entschlossene Verhalten des Schuhmanns verdient Anerkennung.

Karlsruhe, 23. April. Wegen übermäßiger Preissteigerungen und Kettenhandel hatte sich vor der Freiburger Strafkammer ein hiesiger Kaufmann (dessen Namen die uns vorliegenden Zeitungsberechtigten nicht nennen) zu verantworten. Nach der Anklage soll er im Jahre 1916 innerhalb 6 Monaten beim Verkauf von Weib- und Wirtschaftswaren einen Umsatz von 236 275 M. und einen Gewinn von 25 395 M. erzielt haben. Die Waren wanderten weiter an Großhändler, dann an Kleinhändler und wurden schließlich wieder an Großhändler weiterverkauft. Der Kaufmann wurde zu 5000 M. Geldstrafe und Tragung der Gerichtskosten verurteilt. In einem früheren Verfahren hatte dem betreffenden Kaufmann bereits für 10 000 M. Weibwaren, die er im Kettenhandel erworben hatte, durch Urteil der Freiburger Strafkammer entzogen worden.

Zum Ergebnis der 8. Kriegsanleihe.

Karlsruhe, 22. April. Ueber Zeichnungen zur 8. Kriegsanleihe liegen noch folgende Gesamtresultate vor: In dem Amtsbezirk Buehl wurden gezeichnet 11,2 Millionen gegen 7,88 Mill. bei der 7. in Buehl bei der Volksbank 650 000 M., im Bezirk Oberkirch 7. bei der Bad. Bauenkass. dem Zentralinstitut des Bad. Bauvereins, 1 550 000 M., gegen 1 030 000 M. bei der 7. Im Amtsbezirk Offenburg 12,3 Mill. M., gegen 7,5 Mill. bei der 7., im Amtsbezirk Emmendingen 7,6 Mill. gegen 5,1 Mill., im Amtsbezirk Lahr 5,8 Mill. gegen 5,2 bei der 7., in der Stadt Konstanz 10 1/2 Mill. gegen 8 1/2 Mill. bei der 7., im Kreis Konstanz, einfall. der 8. 39 1/2 Mill. gegen 35 Mill. bei der 7. und im Amtsbezirk Ueberlingen 6,8 Mill. gegen 6,3 Mill. bei der 7. Anleihe. — Ferner waren gezeichnet worden beim Darlehensverein Sinsheim (L. Baden) 351 400 M. (gegen 221 500 M. bei der 7.), von Angehörigen der 1. Genie- und Pionier-Regim. 5. B. Inf. Regt. 113 in Buehl 1 723 200 M. (gegen 1 216 300 M. bei der 7.), von Angehörigen auf dem Truppenübungsplatz Heuberg 1 280 710 M. (gegen 962 000 M. bei der 7.); außerdem wurden von Angehörigen der dortigen Truppenteile bei Zivilpersonen 374 Zeichnungen im Wert 1 747 535 M. (permitted), bei der Sparkasse in Wiesental 1 340 000 M. (gegen 236 000 M.), im Amtsbezirk Schönbühl 2,5 Mill. Die 46 landwirtschaftlichen Kreditvereine des landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaftsverbandes zeichneten mit 10 1/2 Mill. Zeichnungen und Spareinlagen zur 8. Kriegsanleihe 24 Mill. Die Zeichnung der Badischen Lebensversicherungs-Gesellschaft läuft sich zur 8. Kriegsanleihe auf 10 000 000 M. Auf sämtliche Anleihen wurden 60 000 000 M. von der Gesellschaft gezeichnet. Anleihen wurden 60 000 000 M. in Münch. bei der 8. Kriegsanleihe weitere 9 Millionen (insgesamt also 21 Millionen) gezeichnet; hiervon 3 Millionen bei auswärtigen Zeichnungsstellen. Die Gesellschaft beteiligte sich an der 1.—8. Anleihe zusammen mit 10 Millionen Mark. — Von Angehörigen der Truppen, Behörden und Anstalten der Garnison Rastatt sind im ganzen 15 820 650 Mark zur 8. Kriegsanleihe gezeichnet worden.

Die Ernährung der Stadtkinder auf dem Lande.

Karlsruhe, 22. April. Ueber die Ernährung der Stadtkinder, die nun demnächst auf das Land gehen werden, sind in letzter Zeit in wiesernde Mitteilungen durch die Presse gegangen, daß es Förderung dieser für unsere deutsche Jugend so bedeutungsvollen vaterländischen Bewegung unerlässlich erscheint, nochmals auf die hauptsächlichsten maßgebenden Vorfragen der Ernährungsbehörde hinzuweisen.

Sobald die Stadtkinder, was die Regel bildet, bei Selbstverpflegung Aufnahme finden, sind sie als zu deren Haushalt gehörend anzusehen und erhalten daher dieselben Zumeisungen wie der verpflegte Landwirt, die sich zur demnächstigen Aufnahme der Stadtkinder verpflichten, sind an Getreide, Hülsenfrüchten und Kartoffeln die gleichen Mengen für die zu erwartenden Stadtkinder zu belassen, wie für Angehörige ihrer Wirtschaft. Abweichungen von letzterer Vorschrift sind nur dann zulässig, wenn etwa dadurch die Ergriffung der abgabepflichtigen Vorräte wesentlich gefördert würde. In solchen Fällen hat die Verpflegung der Stadtkinder dem aufnehmenden Kommunalverbande durch Ueberweisung seiner Vorräte oder durch Ausschüttung von Karten zu erfolgen. Der Preis der Lebensmittel ist aus den Haushaltungen des Selbstverpflegenden zu beden, nötigenfalls kann die Erlaubnis zu weiteren Hauswirtschaftlichen Zuzügen erteilt werden. Stadtkinder, welche nicht bei Selbstverpflegung aufgenommen werden können, sind in die Verpflegung der allg. z. B. in Kolonien untergebracht sind, sind wie die übrigen Verpflegungsberechtigten Bevölkerung zu behandeln. Ihre Verpflegung ist jedoch durch Bereitstellung von Magermilch, Käse, Gemüse, Obst dgl. zu unterstützen. Die aufnehmenden Kommunalverbände sind allgemein angewiesen, die Stadtkinderaufnahme unter Berücksichtigung der Ernährungsmöglichkeiten des betreffenden Bezirks jeder Weise wohlwollend zu fördern, und es kann erwartet werden, daß von ihnen alles getan wird, um unseren Stadtkindern, von denen in diesem Jahre nur die allerschwerstbedürftigsten für einen ansehnlich beträchtlichen Teil aufgenommen werden können, die so notwendige Ernährung zu sichern. Vor ihrem Fortzuge sind die Stadtkinder bei den vom Wagniskommunalverband bezichtigten Verpflegungsberechtigten abzugeben, da die landliche Verpflegung erst nach der unter Vorlage des Abmeldebüchchens erfolgten Anmeldung beim aufnehmenden Kommunalverband eintreten darf.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 23. April. — Kriegsauszeichnungen. Das Eiserne Kreuz erhielten: 1. Klasse: Leutnant Ernst Goll, Inf. d. Ritterkreuzes 2. Klasse m. Schwertern...

führte sich mit hübscher, wohlgeformter Stimme als eine in Art und Liederkonzerten gleich schätzbare Kraft vor.

Lasarettkonzerte. Unseren tapferen, verwundeten Kriegern in den hiesigen Lazaretten bereitet gegenwärtig die rühmlichst bekannte, beliebte Konzert- und Musikvereinigung...

Selbstmordversuch. Gestern abend gegen 6 Uhr brachte sich ein hier wohnhafter Schuhmacher in selbstmörderischer Absicht in einem Hause der Kaiserstraße mit seinem Taschenmesser einen Stich in die rechte Brustseite bei und verletzte sich erheblich.

Karlsruher Strafkammer.

22. Karlsruhe, 20. April. Sitzung der 2. Strafkammer. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dier. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Hajner.

Sahntransportes und wegen schließlicher Lösung hatte sich heute der Stationsvorsteher Martin Schwarz aus Föhlingen vor der Strafkammer zu verantworten.

Luftwärme in Karlsruhe

(nach den Beobachtungen der meteorologischen Station). Am 22. April, 3/4 Uhr nachmittags 8,3 Grad, 10% Uhr abends 6,9 Grad; am 23. April, 8 1/2 Uhr vormittags 1,7 Grad.

Neueingelaufene Bücher und Schriften.

Su beziehen durch A. Bielefelds Hofbuchhandlung, Liebermann & Co., Karlsruhe. Drei Vorträge von Oberförstermeister Niebel, Regierungsdirektor Dr. Wappes und Professor Dr. von Krammen.

Erwin Hofens Lebens- und Lustsinnsbücher. 4 Bände solid gebunden auf. Nr. 31. — Ein frischer, flotter Erzähler, ein prächtiger Humorist und Lebenskünstler.

Preiswertes Angebot Guter Bücher. Es empfiehlt sich umgehend zu bestellen, da die noch vorhandenen Lagerbestände schnellstens vergriffen sein werden.

Belznäherin. Wenn möglich auf Belznähmaschine, sof. gesucht. Adolf Lindenlaub, Kürschnermeister, Kaiserstraße 191.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe. Die Auszahlung der Dividende erfolgt am Mittwoch, den 24. April, vormittags von 8-12 Uhr und nachmittags von 2-6 Uhr.

Vorarbeiter oder Werkmeister. Für unsere mechanische Werkstätte suchen wir zu möglichst baldigem Eintritt einen tüchtigen, gewandten und ordnungsliebenden.

Tüchtige, selbständige Köchin für größeren Betrieb für 1. Mai gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 3374 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Daniels Konfektionshaus Karlsruhe, Wilhelmstr. 34. Auf meiner Einkaufsreise hatte ich Gelegenheit große Posten sehr vorteilhaft zu erwerben und empfehle zu massigen Preisen:

Grether & Cie., Maschinenfabrik, Freiburg in Baden. Größere Anzahl Zimmerleute, Schreiner, Holzarbeiter für Baradenbau zu sofortigem Eintritt gesucht von Richard Lepold, Ruppenheim.

Stellengefüß. Wertmeister der Zigarrenbranche, best. Betrieb infolge Materialmangels ruht, sucht Stellung in Fabrik oder anderen Betrieben.

Jede schlechte Handschrift wird in ganz kurzer Zeit zu einer schönen umgewandelt. Selbst denjenigen, welche in Betracht ihres Berufes nur wenig die Feder geführt, kann der beste Erfolg erzielt werden.

Stenotypistin. perfekt u. zuverlässig, mit Büropraxis, per 1. Mai gesucht. Angebote m. Zeugnis, Absicht und Gehaltsforderung u. Nr. 4557 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Ein in allen Zweigen des Haushalts erfahrene Mädchen, das kinderlieb ist u. auch etwas nähen kann, in kl. Familie gesucht. 1857a.2.1 Frau Felser, Seibelstr. Anlage 26.

Steno-Gruppen. Jüngerer Maschinentechniker mit Erfahrung im Bau von Bergbaumaschinen u. Maschinenfabrikation für Büro und Betrieb gesucht. 1844a.3.2

Wir suchen mehrere Hilfsdreher, Hilfsarbeiter. Geigersche Fabrik, G. m. b. H., Karlsruhe, Augustenstr. 51. 3165

Alleinmädchen, das lochen kann u. Hausarbeiten befragt, zu 3 erkrankten Personen gesucht. Vorzugsweise vormittags von 9-11 Uhr, nachmittags von 5-7 Uhr.

Droger's Lang Fernspr. 2752. 100 Westfrontpostkart. 4 M. P. Rupp, Freudenstadt, Wort.

Mädchen für kleinen Haushalt (2 Personen) für sofort oder später gesucht. 4499 Amalienstraße 65.

Zu vermieten Werkstätte. Kreuzstraße 16, sehr geräumig u. hell mit 2 Ausgängen ist auf 1. Juli d. J. zu vermieten. Möb. d. selbst im 1. St. r. 4419.3.2

